

„Saporisten aller Länder vereinigt Euch!“

HOYERSWERDA/LVIV.
Zurück in die Vergangenheit: Wer dieser Tage den Hoyerswerdaer Diplomingenieur Christian Martak treffen will, hat schlechte Karten. Denn Christian ist „auf Tour“ in der Ukraine.



Soweit noch nichts außergewöhnliches, wenn er nicht in einem der kleinsten und billigsten Autos unterwegs wäre, die in der damaligen Sowjetunion gebaut wurden: einem Saporoshez. Jenes Automobil wurde bereits 1958/1959 für Leute mit kleinem Geldbeutel entwickelt. Nach nur zwei Jahren Entwicklung rollte das erste Gefährt dieser Art vom Band des Werkes in Saporoshje / Ukraine. Das war im Jahr 1960.

Heute, 50 Jahre später, ist der Saporoshez mittlerweile zum Kultauto avanciert. Und weil die Fangemeinde stetig wächst, organisierten die Saporoshez-Freunde ein Treffen an dem Ort, wo vor genau 50 Jahren alles begann: im ca. 2.000 Kilometer entfernten Lviv (Lemberg) in der Ukraine. Am 9. Juli startete auch Christian Martak mit seinen himmelblauen Saporoshez Osten. Auf der insgesamt 5.000 Kilometer langen Tour (inklusive Ausfahrten) begleitet ihn ein Freund mit einem Begleitfahrzeug, in welchen quasi ein zweiter Saporoshez in Einzelteilen mitfährt. Martaks luftgekühlter Flitzer (Baujahr 1973, 1.200 ccm Hubraum, 7,5 - 8,5 Liter Verbrauch auf 100 Kilometer, 41 PS) macht 140 km/h Spitze. Doch zu dieser Höchstleistung wird er den Kleinen wohl eher selten antreiben: „Das tut schon richtig in den Ohren weh“,

sagt Martak.

In drei Tagen soll die Strecke Hoyerswerda - Lviv geschafft sein. „Das große Ziel ist, das Treffen heil und mit einem intakten Auto zu erreichen.“

Vom Treffen in Lviv (Lemberg) startet der Tross der Sapo-Fans zum Geburtsort des Autos, nach Saporoshje, wo heute die Marken Kia und Lada gebaut werden. Hier steht eine Werksbesichtigung auf dem Programm, bevor sich der Konvoi bei einer Fahrt über die Leninallee von Saporoshje feiern lässt.

Christian Martak hofft, dass sein geliebtes Gefährt durchhält. Dazumal hätten wohl auch seine Entwickler nie einen Gedanken daran verschwendet, dass der Sapo einmal solch lange Touren zurücklegen wird. Doch Martak ist zuversichtlich, schließlich weiß er, was in „dem Kleinen“ steckt. Denn seinen Sapo hat Christian Martak im Jahr 1998



Einmal Ukraine und zurück im Saporoshez. Dipl.-Ing. Christian Martak ist zuversichtlich, dass die russische Technik auf der 5.000 Kilometer-Tour keine größeren Probleme macht.

selbst restauriert, somit kennt er all seine kleinen Macken. Bleibt die Frage: Warum gerade ein solches Auto? „Mit einem Saporoshez gleitet man einfach dahin“, schwärmt Martak. „Und nicht zu unterschätzen ist der Hinguck-Faktor...“

Zumindest zum nächsten Treffen muss Christian Martak nicht solch eine lan-

ge Gewalt-Tour auf sich nehmen. Denn als aktives Mitglied der „Saporoshez Interessengemeinschaft Deutschland“ hat er es geschafft, dass das nächste mal alle Sapo-Fans nach Hoyerswerda aufbrechen werden. Im Jahr 2011 zelebriert die Interessengemeinschaft ihr 10. Jahrestreffen - und dies direkt hier, in der Lausitz.
 hgb/lös